

Zwei unbekannte Bach-Handschriften aus dem Besitz Felix Mendelssohn Bartholdys

Ein guter Teil der Bach-Quellen aus dem Besitz Felix Mendelssohn Bartholdys – vor allem Abschriften aus dem 19. Jahrhundert – sind bis in die Gegenwart erhalten und werden heute in der Mehrheit im Bestand der M. Deneke Mendelssohn Collection in der Bodleian Library zu Oxford aufbewahrt.¹ In Oxford sind jüngst zwei weitere Bach-Handschriften aufgetaucht, die ebenfalls einst zu Mendelssohns Bibliothek gehört haben. Sie sind Teil einer kleinen Gruppe von Handschriften, die in der Bibliothek der Faculty of Music aufbewahrt wurden, bevor sie 1995 in die Bodleian Library überführt wurden. Zu diesem Zeitpunkt gab es für die Handschriften nur jeweils einen kurzen maschinenschriftlichen Eintrag, und die Katalogisierung in der Bodleian wurde erst im Laufe der nächsten Jahre schrittweise vorgenommen. Keine der beiden immer noch original gebundenen Handschriften mit Werken Bachs trägt Mendelssohns Besitzvermerk, der sich in vielen, aber keinesfalls allen seinen Bänden befindet. Stattdessen findet sich der Unterschriftsstempel von Ernest Walker. Walker (1870–1949) besuchte das Balliol College in Oxford, wo er später Leiter der berühmten Balliol Concerts wurde. Er wirkte sein ganzes Leben in der Stadt, als Komponist, Dozent, Pianist und Musikschriftsteller; sein Hauptwerk ist *A History of Music in England* (1907), das viele Jahre lang als Standardwerk geschätzt wurde. Trotz seiner vielseitigen Betätigungen – unter anderem unterrichtete er auch an der Universität – hatte er nie eine offizielle akademische Position inne. Er war allerdings mit Margaret Deneke befreundet – um die Mitte des 20. Jahrhunderts eine wichtige Persönlichkeit im Oxforder Musikleben. Deneke hegte große Bewunderung für Walker, der seine letzten Lebensjahre in dem Haus in North Oxford verbrachte, das sie mit ihrer Schwester Helena teilte. Nach seinem Tod schrieb Margaret seine Biographie.² Margaret Deneke war es auch, der Mendelssohns Enkel Paul Benecke (ein Fellow des Magdalen College) seinen Anteil des Mendelssohn-Nachlasses anvertraut hatte, der sämtliche Bachiana umfaßte (darunter insbesondere Partitur und Stimmen der Matthäus-Passion). 1973 schließlich wurde die Sammlung der Bodleian Library vermacht.³ Obwohl Margaret Deneke sich als gute Kuratorin der Sammlung erwiesen hat, ist bekannt, daß sie gelegentlich Einzelstücke an besonders enge musikliebende Freunde verschenkte. Es

¹ Siehe M. Crum, *Catalogue of the Mendelssohn Papers in the Bodleian Library, Oxford*, Bd. II: *Music and Papers*, Tutzing 1983 (Musikbibliographische Arbeiten. 8.), S. 25–40.

² M. Deneke, *Ernest Walker*, Oxford 1951.

³ Die Geschichte der Sammlung ist beschrieben bei M. Crum, *The Deneke Mendelssohn Collection*, in: *Bodleian Library Record* 12/4 (April 1987), S. 298–320.

hat den Anschein, als hätten die beiden hier vorgestellten Bach-Bände einen ähnlichen Umweg genommen. Wie und wann die beiden Bände später in die Bibliothek der Faculty of Music kamen (wahrscheinlich nach Walkers Tod), ist nicht bekannt.⁴

Obwohl die beiden Bände nicht Mendelssohns Besitzvermerk tragen, ist die Verbindung zu ihm leicht zu erkennen. Bei dem ersten Band handelt es sich um eine Abschrift des Musikalischen Opfers von Eduard Ritz (1802–1832), dem Geigenlehrer des jungen Mendelssohn, der auch anderweitig als Kopist in Erscheinung getreten ist (unter anderem schrieb er einige der Stimmen zur Matthäus-Passion). Eine Aufstellung der Musikbibliothek der Mendelssohns aus den 1820er Jahren vermerkt unter den Bach-Erwerbungen für das Jahr 1826 „Musikalisches Opfer, mit einer Zueignung an den König. Handschrift u. Geschenk v. Ritz“.⁵ Hierbei handelt es sich eindeutig um den vorliegenden Band. Die Handschrift erscheint auch in der von Mendelssohn 1844 angelegten Aufstellung seiner Musikalien, in der sie als „Mus. Opfer v. Ritz geschrieben“ vermerkt ist.⁶ Ritz kopierte das Werk offensichtlich nach der Ausgabe von 1747, einschließlich der Widmung; die Handschrift ist ein ausgesprochen schönes Beispiel seiner ausgezeichneten Noten- und Textkalligraphie. Allerdings fehlen die „Canones diversi“ und die Sonate, woraus sich schließen läßt, daß das von Ritz herangezogene Exemplar unvollständig war – die Ausgabe von 1747 erschien in Form von ungebundenen Doppelblättern.⁷ Der mit türkischem Papier bedeckte Pappereinband stammt aus Mendelssohns Zeit; die Signatur lautet *MS.M. Deneke Mendelssohn c. 102*.

Der zweite Band ist der bedeutendere; er enthält sechs Orgelwerke (beziehungsweise fünf, wenn man die beiden Teile von BWV 542 als ein Werk zählt), die von drei verschiedenen Schreibern auf unterschiedliche Papiersorten geschrieben wurden; zwei der Stücke wurden von Mendelssohns Schwester

⁴ Einige von Walkers eigenen Kompositionshandschriften wurden ebenfalls der Bodleian vermacht, während die Balliol College Library andere Schriften erhielt. Der Rest von Walkers Kompositionshandschriften gingen in den Besitz von Ivor Keys über, einem weiteren engen Freund von Margaret Deneke und späteren Professor für Musik (1968–1986) an der Birmingham University; diese wurden nach Keys' Tod 1996 von der Bodleian erworben. Möglicherweise hat Keys (der ebenfalls sein Studium in Oxford absolvierte) die Bach-Bände der Fakultätsbibliothek beantwortet.

⁵ R. Elvers und P. Ward Jones, *Das Musikalienverzeichnis von Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy*, in: *Mendelssohn-Studien* 8 (1993), S. 85–103, speziell S. 90.

⁶ P. Ward Jones, *Catalogue of the Mendelssohn Papers in the Bodleian Library, Oxford*, Bd. III: *Printed Music and Books*, Tutzing 1989 (Musikbibliographische Arbeiten. 9.), S. 286.

⁷ Siehe die Faksimile-Ausgabe des Musikalischen Opfers, hrsg. von C. Wolff (Leipzig 1977), die den originalen ungebundenen Zustand des Drucks wiedergibt.

Fanny kopiert. Die Sammlung entspricht wahrscheinlich den „Orgelstücken v. Ritz geschrieben“ in Mendelssohns Liste von 1844.⁸ Die ersten vier Einträge erscheinen auch in der Liste aus den 1820er Jahren⁹ – zu der Zeit waren sie noch nicht gebunden. Dieser Liste zufolge kann ihre Kopienahme auf etwa 1823–1825 datiert werden. Der vollständige Inhalt lautet wie folgt:

a. (Bl. 1–6) Toccata in d-Moll BWV 565. Titelseite: „Toccata | di Giov: Seb. Bach“. Geschrieben von Eduard Ritz. Im *Musikalienverzeichnis* als „Tockkata für die Orgel. (Manuscript u. Geschenk v. E. Ritz)“, mit Akzessionsdatum 1823 (vielleicht irrtümlich statt 1824 oder 1825).

b. (Bl. 7–14) Passacaglia in c-Moll BWV 582. Kopftitel: „Passacalia | J. S. Bach“. Geschrieben von Fanny Hensel. Im *Musikalienverzeichnis* als „Passacaglia c moll. Handschr.“, mit Akzessionsdatum 1825.

c. (Bl. 15–18) Fantasia in g-Moll BWV 542/1. Titelseite: „Fantasia | di | Giov: Seb: Bach“. Geschrieben von Eduard Ritz. Im *Musikalienverzeichnis* als „Fantasie für die Orgel. (Manuscript u. Geschenk v. Ritz)“, mit Akzessionsdatum 1824.

d. (Bl. 19–24) Fuge in g-Moll BWV 542/2. Titelseite: „Fuga | di | Giov: Seb: Bach“. Geschrieben von Eduard Ritz. Im *Musikalienverzeichnis* als „Fuge für d. Orgel g moll. Handschr. u. Geschenk v. Ritz“, mit Akzessionsdatum 1825.

e. (Bl. 25–29) Pièce d'orgue BWV 572. Titelseite: „Piecce d'Orgue | Composee par | Mr Jean Sebast: Bach“. Geschrieben von Johann August Patzig (1738–1816).¹⁰

f. (Bl. 30–36) Toccata in F-Dur BWV 540/1. Kopftitel: „Preludio“. Geschrieben von Fanny Hensel. Zwei kleine Korrekturen mit Rötel auf Bl. 36 wurden vermutlich von Mendelssohn eingetragen.

Der Pappereinband ist mit marmoriertem schwarzem Papier überzogen; die Signatur lautet *MS. M. Deneke Mendelssohn c. 103*. Sämtliche Werke wurden anscheinend von in Berlin zugänglichen Quellen kopiert und vermutlich um 1830 für Mendelssohn eingebunden. Abgesehen von den beiden im letzten Faszikel bemerkten Korrekturen gibt es keinerlei Anzeichen weiterer Einträge

⁸ Siehe Ward Jones (wie Fußnote 6). Die dort geäußerte Vermutung, daß diese Beschreibung auf *MS. M. Deneke Mendelssohn c. 70* passen könnte, ist damit überholt. *Ms. c. 70* enthält zwar ebenfalls einige Werke von Ritz' Hand, beginnt aber nicht mit diesen, wie es der vorliegende Band tut.

⁹ Vgl. Fußnote 5.

¹⁰ Ich danke Peter Wollny für die Identifizierung von Patzigs Hand. Patzig, ein Berliner Geiger und Dirigent, war ein enger Freund von Carl Friedrich Zelter und ist als wichtiger Kopist von Bachs Werken bekannt.

Mendelssohns, die auf mögliche Aufführungen hinweisen könnten; dies entspricht dem Befund in ähnlichen Handschriften in der Bodleian-Sammlung. In Mendelssohns Bibliothek scheinen sich keine weiteren Abschriften dieser Werke befunden zu haben, obwohl er die Passacaglia bereits 1823 kannte, als er im Mai des Jahres seine eigene Orgel-Passacaglia in c-Moll komponierte. In gleicher Weise könnte auch das Fragment einer Fantasie in g-Moll vom August 1823 zu BWV 542 in Beziehung stehen.¹¹

Peter Ward Jones (Oxford)

¹¹ Felix Mendelssohn Bartholdy, *Orgelwerke II: Kompositionen ohne Opuszahlen von 1820 bis 1841*, hrsg. von C. M. Schmidt, Leipzig 2004 (Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, IV/7.), S. 17–23 und 94–97.